Nr. 2429. Freitag, 20. Mai. (Abend-Ausgabe.) **1864.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem K. bayerischen General-Lieutenant Freih. v. d. Tann den Rothen Adler-Orden 1. Klasse mit Schwertern am Ringe, dem Kaufmann Grube zu Köln den K. Kronen-Orden 4. Klasse, dem Magistrats-Diener Hölzel zu Nauen das Allgemeine Ehrenzeichen, und dem Ackerer Lindhöfer zu Rodberg die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; den Geheimen Berg-Rath und vortragenden Rath im Ministerium Amelung zum Berghauptmann und Ober-Bergamts-Director zu ernennen; dem Regierungs-Secretair Barnick in Posen den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen, und an Stelle des verstorbenen Konsuls von Brocken in Lübeck den dortigen Kaufmann W. Fehling zum Konsul daselbst zu ernennen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9½ Uhr Vormittags.

London, 20. Mai. In der gestrigen Unterhaussitzung erwiderte Layard auf eine Interpellation Whitesides, es fehlten offizielle Nachrichten über die neuen Zwangserhebungen Seitens der Preußen in Jütland; die Conferenz beabsichtigte das Aufhören derselben. Grey beantwortet eine Frage Pakingtons dahin, daß offizielle Berichte darüber fehlten, ob das österreichische Geschwader nach der Ostsee fahren werde. Layard glaubt, das österreichische Geschwader folge von Lissabon dem früheren nach der Nordsee.

Hamburg, 20. Mai. Wie den „Hamb. Nachr." aus Altona gemeldet wird, trafen die Bundescommissare Anordnungen, daß bei weiteren Besuchen des Herzogs Friedrich in holsteinischen Orten zur Vermeidung des offiziellen Characters der Empfang desselben durch die Behörde nicht stattfinde.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

Newyork, 7. Mai. Der conföderistische General Forrest (der die Gräuelthaten bei der Einnahme des Forts Pillow beging) nahm Decatur im Staate Tennessee und tödtete die gesammte Garnison. Die Campagne des unionistischen Oberbefehlshabers Grant gegen Richmond hat begonnen. General Meade (Unionist) passirte den Rappahannock am 4. Mai, avancirte am 5. nach Chancellorsville und Wilderneß und stieß nach mehreren großen Scharmützeln auf die Hauptmacht des conföderistischen Oberbefehlshabers Lee. Es fand am 6. Mai eine Schlacht statt, deren Resultat noch unbekannt ist. General Butler, die Flotte und die Colonnen Couchs und Sigels unterstützten die Operationen Meade's. Admiral Porter (Unionist) war gezwungen, einige Kanonenboote in die Luft zu sprengen.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Copenhagen, 19. Mai. Die „Departements-Ztg." meldet, daß der Kriegsminister Lundbye von seinem Posten zurückgetreten und der Oberst-Lieut. Reich zum Kriegsminister ernannt worden ist.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hamburg, 19. Mai. Das Abendblatt der „Berlingske Tidende" vom 17. meldet, daß die schwedisch-norwegische Flotte durch ein Geschwader norwegischer Kanonenboote verstärkt werden soll.

Wien, 19. Mai. Die „Oesterreichische Zeitung" schlägt vor, wegen der mit der Stellung eines neutralen Staates unverträglichen Insulten, die sich das Parlament und die Londoner Presse gegen Deutschland erlauben, die Conferenz von London nach Brüssel zu verlegen.

London, 19. Mai. Aus Suez von heute ist die Nachricht aus Shanghai vom 9. v. M. eingetroffen, daß der Angriff der Kaiserlichen auf Kingtang zurückgeschlagen und Gordon dabei verwundet worden ist. Die Kaiserlichen haben sich wieder gesammelt, beträchtliche Verstärkungen erhalten und rücken vor, um den Angriff zu erneuern. Man glaubt, daß die Insurgenten auf allen Seiten eingeschlossen sind.

Politische Uebersicht.

Ueber das von Oesterreich und Preußen in der letzten Conferenzsitzung vorgelegte Programm herrscht noch völliges Dunkel, welches die Berliner ministerielle Zeitung deshalb nicht zu erhellen vermag, „weil die Mitglieder der Conferenz sich unverbrüchliche Geheimhaltung zugesagt haben." Ein sehr wunderlicher Grund, wenn man bedenkt, daß bisher die Vorgänge auf den einzelnen Sitzungen bis ins Detail bekannt geworden, daß österreichische Blätter sogar Auszüge aus den Protocollen veröffentlichten. Und jetzt mit einem Male, wo ganz Deutschland mit Spannung auf die Kunde von dem endlich vorgelegten Programm der deutschen Großmächte wartet, können die Berliner Offiziösen den Schleier nicht lüften, weil Geheimhaltung gelobt worden. Die „Nordd. Allg. Ztg." beschränkt sich darauf, zu erklären, daß das Telegramm, nach welchem die Vorschläge Preußens und Oesterreichs ad referendum genommen und in der nächsten Sitzung die Rückäußerung Dänemarks und die Verlängerung des Waffenstillstandes zu erwarten wäre, vollständig erfunden wäre. In Betreff des wichtigsten Wiener Telegramms aber, welches mit seinem Personal-Unions-Vorschlag den niederschlagendsten Eindruck auf alle Patrioten gemacht hat, sagt sie nur, „daß es Unrichtiges und Richtiges vermische." Was aber richtig, was unrichtig, darüber erhalten wir keinerlei Aufschluß. Wenn aber die Wiener Nachricht in Betreff der Personal-Union wirklich nicht richtig ist, weßhalb sagt denn die „Nordd. Allg. Ztg." nicht wenigstens, wie in Bezug auf jenes erste Wiener Telegramm, daß es „vollständig erfunden" ist? Wir wissen auch ferner, daß über die Personal-Union verhandelt ist, denn das offizielle „Dresdn. Journal" (s. d. Morgennummer) erklärt, daß Dänemark diesen Vorschlag verworfen habe. Gemacht also muß er doch sein.

Bemerkenswerth ist, daß die „Kreuzztg." das Wiener Telegramm nicht für unrichtig zu halten scheint. Sie vertheidigt sogar dieses Programm. Sie billigt es auch, daß die Erbfrage von den übrigen Fragen getrennt ist. Und die Rechtsfrage selbst will sie wiederum trennen in die schleswigsche und in die holsteinische und nur in Bezug auf die letztere will sie den deutschen Bund mitsprechen lassen. Die „Kreuzztg." weiß sehr gut, wohin es führen würde, wenn man einen solchen Boden betritt. Dann kommen alle die verwickelten Prüfungen, welche die Confusion so sehr vergrößern, daß man mit Wohlbehagen schließlich in den Hafen der Integrität Dänemarks zurückkehrt. Versichert die „Kreuzztg." doch schon in ihrer letzten Nummer (freilich sagt sie, daß sie es nicht verbürgen kann), daß Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen geltend mache, daß er den Verzicht auf die Erbfolge in Dänemark nur unter der Voraussetzung und zu dem Zwecke ausgesprochen habe, daß gemäß dem Londoner Protocoll der ganze Länderbestand der dänischen Monarchie beisammen bleibe. Ebenso wird von Wien aus sehr stark betont, daß auch Rußland für den Fall einer Untersuchung der Erbfolgefrage seine Ansprüche geltend machen werde.

Ueber das vorgelegte Programm Oesterreichs und Preußens scheint der ministerielle Wiener „Botschafter" das Richtige anzugeben. „Dasselbe ist — sagt er — sehr allgemein gehalten. Es dürfte im Wesentlichen den Gedanken einer Personalunion zwischen den deutschen Herzogthümern und Dänemark zum Ausdrucke bringen. Die Instruktionen, welche den Konferenz-Gesandten Oesterreichs und Preußens ertheilt worden sind, scheinen dem Ermessen derselben einigen Spielraum zu gewähren, so daß sich der Vorschlag im Laufe der Discussion modificiren kann. Daß der Vorschlag nur in allgemeinen Umrissen vorgelegt wird, entspricht einerseits den Interessen der deutschen Großmächte, welche darauf bedacht sein müssen, sich für den Fortgang der Verhandlung so viel als möglich freie Hand zu bewahren, andererseits der Stellung derselben zu einander. Beide Mächte wollen einig sein und den andern Mächten gegenüber geeinigt auftreten. Das haben die Verhandlungen, welche in den letzten Tagen zwischen Berlin und Wien gepflogen, bewiesen, in welchen, nebenbei gesagt, von preußischen Annexionsbestrebungen nichts wahrzunehmen war. Diesem guten Willen nach Aufrechterhaltung der Einigung dient aber ein ziemlich allgemeines Programm am besten. Die Personal-Union ist vorerst ebenso in Berlin wie in Wien die Lösungsformel, welche bezüglich der Details allerdings viel Discussion verträgt".

Man erkennt hieraus, daß noch Alles in der Schwebe ist. Das Programm der deutschen Großmächte ist so allgemein und weit, daß jede bei einiger Elastizität bequem ihren eigenen Plan hineinpassen kann. Der preußische Calcul beruht vollständig darauf, daß Dänemark die Personal-Union nicht annimmt und daß die Conferenz überhaupt nicht zum Resultat kommt.

Das ist möglich; aber keinenfalls feststehend. Jedenfalls ist diese Basis der preußischen Politik keine sichere. Es giebt nur eine einzige, welche die ganze Situation mit einem Male ändern würde, das ist die Verkündung des Selbstbestimmungsrechtes der Herzogthümer. Frankreich hat dieses Princip bisher vertheidigt und England wird — es mag wollen oder nicht — schließlich nicht umhin können, dasselbe anzuerkennen.

So allein kann die preußische Politik die Annexionspläne am wirksamsten desavouiren, der Unterstützung der Nation sicher sein und die Haupt-Feinde der nationalen Sache unschädlich machen.

Der „Moniteur" hat die Gerüchte über eine Minister-

Der Prozeß de la Pommerais.

Paris, 17. Mai. (Schluß.) Selbst gestern am Pfingstmontage, der, wenn auch nicht officiell, doch officiös in Paris gefeiert wird, da fast alle öffentlichen Administrationen und die meisten Geschäfte und Gewölbe geschlossen sind, hielt der Assisenhof Sitzung unter ungeheuerem Zudrange des Publikums. Nachdem der Angeklagte auf die Frage des Präsidenten, ob er noch etwas zu sagen habe, mit „Nein" geantwortet, erhält der öffentliche Ankläger, Generaladvokat de Vallée, das Wort. Er begann folgendermaßen: Indem ich mich erhebe, um vor Ihnen diese furchtbare Anklage zu unterstützen und zu entwickeln, kann und will ich mich nicht einer großen und menschlichen Traurigkeit erwehren. Und doch bin ich vollkommen überzeugt, daß ich im Begriffe stehe, eine Pflicht socialer Gerechtigkeit auszuüben; ich bin vollkommen überzeugt, daß ich nicht allein der Advokat dieser durch Vergiftung umgekommenen Frau und Waisen gewordenen Kinder bin, sondern auch der Advocat eines Jeden, der Advocat des menschlichen Lebens, der Advocat der Gerechtigkeit, der Advocat der Wahrheit. Und ungeachtet dieser Gewißheit, warum soll ich es verbergen, kann ich mich der Traurigkeit nicht erwehren. Früher, in der alten Gesellschaft, vergaß man, oder schien es zu vergessen, daß ein Schuldiger noch ein Mensch ist; man verurtheilte ihn ohne Mitleid zu den strengsten Strafen. Dem ist, Gott sei Dank, heute nicht mehr so; es ist der ganzen Gesellschaft ergangen, wie den geistlichen Gerichten des Mittelalters. Dieses reicht hin, um Ihnen zu sagen, daß ich gewünscht hätte, eben so sehr, wie irgend einer unter Ihnen, daß der Angeklagte unschuldig sei; aber er ist schuldig, und ich will es Ihnen beweisen.

Der General-Advocat schildert nun den Charakter des Angeklagten, wie er sich aus seinen Handlungen ergeben, weist nach, daß er seine Opfer tyrannisirt und verleumdet, beleuchtet die Comödie der Lebensversicherung und untersucht dann den Bericht der Experten und die von denselben angestellten vergleichenden Versuche. Ueber das Zeugniß des Herrn Dr. Hebert äußert sich der General-Advocat: Herr Dr. Hebert, welcher zuerst die Resultate der mit den Hunden gemachten Experimente bestritt, nahm nach und nach seine ersten Behauptungen zurück und mußte sich vor den gelehrten Doctoren beugen, die wir auf sein eigenes Verlangen berufen hatten. Hieher kommen, wie es Herr Hebert gethan, um, sich auf seinen Ruf stützend, den er nicht verdient, zu behaupten, daß die Wirkungen des Digitalin von den Gelehrten nicht beobachtet wurden, ist, wir scheuen uns nicht, es zu sagen, eine Unverschämtheit. Wir haben nach dem Verlangen der Vertheidigung den Herrn Boulay, Professor an der Ecole d'Alfort, kommen lassen. Das wissenschaftliche Gebäude des Herrn Hebert ist zusammengestürzt und er und sein Patron sind aufs vollständigste geschlagen worden.

Der General-Advocat setzt hierauf die Prüfung der Discussionen zwischen den Aerzten fort und kommt zum Schlusse, daß Madame de Pauw unzweifelhaft an Vergiftung durch Digitalin gestorben ist; er dankt den Sachverständigen für die Unterstützung, die sie der Gerechtigkeit gewährt und wodurch alle Listen des Giftmischers zu Schanden gemacht worden seien. Schließlich giebt er den Geschworenen anheim, die ernsthaften Anklagen in Bezug auf die Vergiftung der Schwiegermutter des Angeklagten zu prüfen, ohne daß er dieselben für eben so klar und deutlich erklärt, wie die, welche in der Affaire de Pauw vorliegen.

Die hierauf folgende Vertheidigungsrede des Advocaten Lachaud ist ein wahres Meisterwerk. Er schildert den Angeklagten in einer Art und Weise, daß man, obgleich er bis jetzt im gehässigsten Lichte erschien, fast einige Sympathie für ihn fassen kann; er stellt sein Verhältniß zu Madame de Pauw, ohne dieser auch nur im Geringsten zu nahe zu treten, so günstig für den Angeklagten dar, er weiß die Thatsachen auf so geschickte Weise zu gruppiren und die Combinationen in Betreff der Assecuranzen auf so natürliche Weise zu erklären, und versteht es, die Conclusionen der Sachverständigen, denen er vorwirft und fast beweist, daß keine Tödtung durch Vergiftung vorliegen kann, so energisch und beinahe gelehrt zu bekämpfen, daß gewiß Viele, und auch mancher Geschworene, beim Schlusse der gestrigen Gerichtssitzung wieder vom Zweifel ergriffen wurden und sich fragen mußten, ob la Pommerais wirklich das Scheusal ist, für welches ihn bis jetzt Alle gehalten, oder ob man ihm nichts weiter vorzuwerfen hat, als die Absicht, die Assecuranz-Gesellschaften in Gemeinschaft mit Frau de Pauw zu betrügen.

Dieses Gefühl gab sich auch im größeren Publikum kund, und während man bis gestern noch fest überzeugt war, daß La Pommerais verurtheilt würde, glaubten heute Viele, daß die Geschwornen kein Schuldig aussprächen, wenn sie vielleicht auch nicht in Wirklichkeit an dessen Unschuld glauben.

Um den Spruch der Geschwornen zu hören, waren heute schon vom frühen Morgen ab alle Eingänge zum Justizpalaste von einer ungeduldigen Menge belagert. Im Gerichtssaale selbst fanden natürlich nur die Auserwählten Platz, die Ausgeschlossenen harrten in dichten Haufen in der sogenannten Salle des pas perdus und auf dem freien Platze vor dem Palais des Urtheils, das der Hof heute sprechen sollte. Im Saale sind die Damen in großer Anzahl vertreten. Um 10¾ Uhr beginnt die Sitzung. Der Präsident legt den Sachverständigen die Bemerkungen vor, welche die Vertheidigung gemacht hat. Sie werden von Dr. Tardieu aufs gründlichste beantwortet. Der Generaladvocat replicirt auf das Plaidoyer des Vertheidigers und prüft noch einmal besonders den Theil der Anklage, welcher auf die Vergiftung der Madame de Pauw Bezug hat. Er entgegnet auf den Vorwurf, es sei unrecht, daß man die Abschließung von Versicherungsverträgen mit einer Vergiftung verkette, daß es logisch unmöglich sei, diese beiden Punkte von einander zu trennen; ein unlösbares Band umschließe diese Versicherung und den Tod; die eine sei die unbestreitbare Ursache des andern. Wozu alle diese Verträge, diese Briefe, die erdichteten Phasen einer nicht vorhandenen Krankheit, wenn das Endresultat nicht der vorbedachte unvermeidliche Tod der Frau de Pauw, Gift, war? Der Vertheidiger Lachaud beschränkt sich in seiner Antwort hauptsächlich darauf, zu beweisen, daß die Anklage und die Experten nicht hinreichende Beweise geliefert haben, daß die Mad. de Pauw wirklich vergiftet worden ist. Er nimmt den Charakter des Angeklagten nicht mehr in Schutz, giebt ihn in Allem vollständig Preis und sucht dadurch auf das Gewissen der Geschworenen einzuwirken, daß er ihnen mit größter Energie vorhält, die Beweise seien nicht hinreichend, um den Angeklagten zu verurtheilen.

Nach Lachaud gab der Präsident sein Resumé, worin er die ganze Sache ziemlich klar und deutlich darstellte. Die Geschworenen zogen sich hierauf in ihr Berathungszimmer zurück. Während ihrer Abwesenheit herrschte eine fast lautlose Stille im Saale. Etwas nach 5 Uhr kamen dieselben in den Saal zurück, und auf die Frage des Präsidenten erklärte der Erste der Geschworenen, daß der Angeklagte der Vergiftung der Madame Dubizy nicht schuldig, der Vergiftung der Madame de Pauw aber schuldig sei. Mildernde Umstände enthielt der Spruch der Geschworenen nicht. Der Angeklagte wurde nun wieder in den Saal zurückgebracht. Sein Schritt war ziemlich unsicher, sein Auge drückte spannende Erwartung und große Furcht aus; er warf scheue, fragende Blicke nach den Richtern hin. Der Spruch der Geschworenen wurde ihm wiederholt, worauf der Präsident nach einer kurzen Berathung mit seinen Beisitzern das Todesurtheil verkündigte. Der Angeklagte schien gebrochen.

krisis in Paris für falsch erklärt. Man erfährt jetzt durch Pariser Briefe, daß die Pläne Persigny's gescheitert seien.

Ueber die Interpellationen in Betreff Roms im italienischen Parlamente ist der Turiner Korrespondent der K.Z. im Stande, folgendes Nähere, das von dem Theile des Schauspiels handelt, der hinter den Coulissen abgefertigt wurde, mitzutheilen: Herr Visconti Venosta richtete an die französische Regierung eine diplomatische Note um Aufklärung, was Frankreich zu thun gedenke, wenn heute Papst Pius IX. mit Tod abgehe. Die Antwort ließ einige Zeit auf sich warten. Nachdem auch Ritter Nigra die Frage nochmals persönlich angeregt, ließ Drouyn de Lhuys eine Depesche nach Turin gelangen, in welcher er in runden und festen Worten erklärte, „daß die französische Regierung entschlossen sei, dem Nachfolger Pius IX. eben so ihren Schutz angedeihen zu lassen, wie sie dies Pius IX selbst gegenüber nie verabsäumt habe." Den Vertretern Oesterreichs und Englands am Hofe der Tuilerieen soll von dem Wortlaute dieser Depesche eine Abschrift zugestellt worden sein.

Am 9. Mai ist in Konstantinopel die Conferenz zur Regelung der Angelegenheiten der Fürstenthümer zusammen getreten. Die Conferenz hat in ihrer ersten Sitzung beschlossen, dem Fürsten Cusa wegen der Rüstungen und Waffentransporte in den Fürstenthümern ihren Tadel auszusprechen. Die Frage der Klostergüter soll demnächst zur Verhandlung kommen.

Personal-Union.

Wir wollen die angeblichen oder wirklichen Vorschläge, die Preußen und Oesterreich in Betreff einer zwischen Dänemark und Schleswig-Holstein herzustellenden Personal-Union anf der Londoner Conferenz gemacht haben, für heute weder nach ihren Motiven, noch aus dem Gesichtspunkte des Rechts und der nationalen Ehre kritisiren. Wir wollen nur ganz einfach untersuchen, welche staatlichen Wirkungen eine solche Personal-Union möglicher Weise haben könnte.

Die Personal-Union soll zu Stande kommen durch einen Vertrag, der den König von Dänemark zum Herzog von Schleswig-Holstein macht und ihn zugleich verpflichtet, diesen Staat ohne jede Rücksicht auf seine dänischen Pflichten und Interessen gerade so zu regieren, wie ein Fürst, der nichts Anderes wäre, als eben nur Herzog von Schleswig-Holstein. Wir fragen, ob es einer Menschenseele möglich sein wird, sich so in zwei Personen zu spalten, deren eine von der andern nichts weiß, und von denen jede unbekümmert um die andere ihren eigenen Weg geht, die eine in innigster Freundschaft etwa mit England, die andere mit Deutschland. Und wenn man diese Frage mit einem Berge versetzenden Glauben wirklich bejahen sollte, so fragen wir weiter, ob denn die Dänen es ihrem Könige jemals erlauben werden, ihre Todfeinde, die Schleswig-Holsteiner, in irgend einem andern, als im dänischen Interesse zu regieren? Freilich, wird man uns erwidern, freilich werden die Dänen ihm das nicht erlauben, aber Preußen und Oesterreich und der deutsche Bund werden die Sache schon so einrichten, daß sie es ihm wohl erlauben müssen. Welches werden aber diese Einrichtungen sein?

Nun, zunächst doch die Verfassung, die man den vereinigten Herzogthümern giebt, eine Verfassung, die dem König-Herzog gestatten wird, in Schleswig-Holstein ganz nach seinen persönlichen Intentionen, oder, wenn diese unglücklicher Weise dänisch inficirt sein sollten, die ihn zwingt, nach den Gesetzen der Herzogthümer zu regieren. Freilich ein schlimmes Entweder — Oder. Denn nach dem Ersten müßte man ihn zu einem absoluten, nach dem Zweiten zu einem constitutionellen Fürsten oder im Grunde noch zu viel weniger als dazu machen. Indeß man wird uns vielleicht dies Dilemma bestreiten, man wird sagen: Kurz und gut, die hohen Schutzmächte geben dem Staate Schleswig-Holstein eine weise berechnete Verfassung, die dem Fürsten und dem Volke die gleiche Freiheit giebt und beide gleichmäßig verhindert, ihre Freiheit zu mißbrauchen. — Nun, wir würden die hohen Mächte diesen Stein der Weisen zuerst für ihre eigenen Staaten und dann für Schleswig-Holstein suchen lassen. Bis sie ihn gefunden hätten, bliebe uns Zeit genug, uns den constitutionellen Staat, wie er bisher in der Welt wirklich gewesen ist, etwas näher darauf anzusehen, was es wohl in dem mit Dänemark durch eine Personalunion verbundenen Schleswig-Holstein sein würde.

Zuerst giebt es eine wahre constitutionelle Monarchie, d. h. eine solche, die eben nur bei einem wirklich gebildeten und gesitteten Volke möglich ist, und in welcher der Fürst aus eigener freier Ueberzeugung der Einsicht seines Volkes vertraut und den Willen desselben beachtet. Ein constitutioneller Fürst dieser Art kann aber ein König von Dänemark für Schleswig-Holstein nicht sein, oder er würde von den Dänen als ihr Feind betrachtet und behandelt werden. Er würde bald aufhören, König von Dänemark zu sein, und dann wäre es von selbst mit der Personal-Union vorbei.

Aber so würde es den Schleswig-Holsteinern nicht geboten werden. Christian IX. will eben König von Dänemark bleiben und seine Nachfolger würden es voraussichtlich eben so sehr wollen, wie er. Was bleibt da also anders übrig, als der Scheinconstitutionalismus, natürlich nicht der, den man gewöhnlich so nennt, nicht der, in welchem dem Volke, sondern der, in welchem umgekehrt der Regierung nur der Schein einer freien Selbstbestimmung zukommt. Wir bezweifeln, daß die hohen Schutzmächte den königlich dänischen Herzog in Schleswig-Holstein zu einem vollendeten Scheinfürsten machen wollen, aber sie würden es thun müssen, wenn sie überhaupt Christian IX. und seine Erben als Herzöge in Schleswig-Holstein erhalten wollen. Freilich werden sie ihn nicht zu einem Werkzeuge in der Hand einer regierenden Partei, wohl aber in ihrer eigenen Hand machen müssen, wenn sie wirklich nicht wollen, daß er sein Land zu Gunsten und nach den Gelüsten der Dänen vergewaltige. Sie müssen dann eben sogenannte „materielle Garantien" in Händen haben, um ihn jeden Augenblick zwingen zu können, daß er nicht einem, sondern ihrem Willen folge, und es wird dann ein glücklicher Zufall sein, wenn dabei auch einmal der berechtigte Wille des Volkes zur Geltung kommt. Oder meint man, daß man diesen Willen besser in Berlin und Wien und Frankfurt, als in Kiel oder Schleswig versteht?

Kurz das Resultat ist: die Personalunion bringt Schleswig-Holstein entweder in die Gewalt der Dänen oder in die Gewalt deutscher Cabinette; einen schleswig-holsteinischen Staat aber, der nach volksthümlichen Gesetzen regiert und durch ein sittliches Verhältniß, durch ein Verhältniß des gegenseitigen Vertrauens, der gegenseitigen Pietät zwischen Fürst und Volk erhalten wird, einen solchen Staat macht sie zu einer absoluten Unmöglichkeit. Statt des Friedens säet sie den Unfrieden, und es würde ein großes Glück sein für Schleswig-Holstein und für ganz Deutschland, wenn die Frucht des Hasses, die aus dieser Saat hervorwüchse, dem dänischen Regimente allein zum Verderben gereichen würde.

Deutschland.

Berlin, 19. Mai. Gestern hat sich, wie bereits per Tel. gemeldet worden ist, ein Comité zur Bildung des schleswig-holsteinischen Canals, der die Nordsee mit der Ostsee verbinden soll, constituirt. Dasselbe besteht aus dem Staatsminister a. D. v. d. Heydt, der zum Vorsitzenden erwählt wurde, und den Herren Oberbaudirector Hübner, Geh. Regierungs-Rath Wolff, Gerson Bleichröder in Firma S. Bleichröder, W. Conrad in Firma Berliner Handelsgesellschaft, Ad. Hansemann in Firma Discontogesellschaft, Heinrich Henoch, Paul Mendelssohn-Bartholdi in Firma Mendelssohn u. Co., Alexis Meyer in Firma Meyer u. Co., Herm. Zwicker in Firma Gebr. Schickler, und Ferdinand Jaques in Firma Joseph Jaques. Dem Comité wurde gleichzeitig die Mittheilung, daß die Königliche Regierung auf eigene Kosten durch den Geh. Baurath Lentze die Vorarbeiten vornehmen lassen wolle. Das Capital wurde vorläufig auf ca. 30 Millionen veranschlagt. Die bei den Berathungen aufgeworfene Frage, ob es gerathen erscheine, in dieser Angelegenheit überhaupt vorzugehen, bevor man klar übersehen könne, ob die Herzogthümer Schleswig-Holstein als deutsches oder als dänisches Territorium anzusehen seien, wurde nach der „B. B.-Z." mit der Einwendung beseitigt, daß bis zur Beendigung der Vorarbeiten wenigstens vier Monate vergehen würden und daß bis dahin denn wohl auch eine endgiltige Entscheidung über das fernere Schicksal der Herzogthümer würde getroffen sein.

— Die Depesche des Herrn v. Bismark vom 15. Mai an den Grafen Bernstorff erklärt allerdings, daß Preußen sich an den Londoner Erbfolgevertrag von 1852 durch die Verletzung der Verpflichtungen Seitens des Königs von Dänemark nicht mehr gebunden erachte. Herr v. Bismarck führt aus, daß Preußen davon bisher nicht zurückgetreten sei, weil es immer noch auf Dänemarks Nachgiebigkeit rechnete. Am Schluß der Depesche heißt es: „Der (Londoner) Vertrag ist von der preußischen Regierung mit Dänemark und nicht mit den andern Mächten abgeschlossen, und nur zwischen Kopenhagen und Berlin sind die Ratificationen ausgewechselt, nicht zwischen Berlin und London oder St. Petersburg. Selbst wenn, was wir nicht zugeben, der Londoner Vertrag zwischen uns und den Neutralen Verpflichtungen zu schaffen bestimmt gewesen wäre, so würden solche mit dem Vertrage selbst hinfällig sein, so bald letzterer es wegen Nichterfüllung seiner Vorbedingungen würde. Die K. Regierung erachtet sich danach, in Uebereinstimmung mit der Erklärung vom 31. Jan., als vollkommen frei von allen Verpflichtungen, die aus dem Londoner Tractate von 1852 gefolgert werden könnten und berechtigt, jede anderweite Combination, ganz unabhängig von diesem Tractat, zu erörtern. Daß die Lösung einer Frage, deren europäische Tragweite die K. Regierung niemals verkannt hat, in Gemeinschaft mit den übrigen Großmächten versucht werde, folgt aus der Natur der politischen Beziehungen, und die K. Regierung hat in dem Schlußsatz der Erklärung vom 31. Januar nur dieses natürliche Verhältniß anerkannt. Durch die Annahme der englischen Einladung zur Conferenz hat sie auch durch die That ihre Bereitwilligkeit gezeigt, die Mittel dazu gemeinsam aufzusuchen und zu berathen; und dies und nichts Anderes kann die Aufgabe der Conferenz sein."

— (Kreuzztg.) Feldmarschall Freiherr v. Wrangel ist von dem Ober-Commando der alliirten Armee entbunden worden und übernimmt wieder das Ober-Commando in den Marken. Der commandirende General des 5. Armeecorps, Graf Waldersee, ist zum Gouverneur von Berlin ernannt und der General v. Schack in sein Verhältniß als commandirender General des 4. Armeecorps zurückgetreten. Der commandirende General des 2. Armeecorps, General v. Steinmetz, ist in gleicher Eigenschaft in das 5. Armeecorps (Posen) versetzt, der General-Lieutenant und Command. der 2. Garde-Inf.-Division, v. d. Mülbe, in gleicher Eigenschaft zur 1. Garde-Inf.-Division und der General-Lieutenant und Command. der 12. Division, v. Plonski, in gleicher Eigenschaft zur 2. Garde-Infanterie-Division versetzt worden.

— Der vorgestern durch den „Staats-Anzeiger" veröffentlichte, vom 27. Februar d. J. datirte Allerhöchste Erlaß wegen Verleihung von Auszeichnungen für Verdienst vor dem Feinde bewilligt den Inhabern von Ehrenzeichen auch einen Ehrensold, den sie lebenslänglich zu beziehen haben. Als im Jahre 1863 den Inhabern des eisernen Kreuzes und der Kriegs-Denkmünze von 1813, 1814 und 1815 ein Ehrensold zuerkannt wurde, erging deshalb ein Gesetz (vom 10. März 1863), bei dessen Berathung wie bekannt, das Haus der Abgeordneten eine Erhöhung der von der Staatsregierung deshalb normirten Sätze wünschte, während letztere erklärte, daß die Mittel des Staates eine größere Bewilligung nicht gestatteten.

— Mit Rücksicht auf die eingetretene Waffenruhe sind einstweilen die Reserven der Infanterie beim 2., 4. und 6. Armee-Corps, sowie der älteste Jahrgang der Reserven des Garde-Corps entlassen.

— Alle dem Kriegsministerium von Privatpersonen, namentlich Gutsbesitzern, gemachten Anerbietungen, kranke und verwundete Soldaten bei sich aufzunehmen und zu verpflegen, sind bisher, weil kein Bedürfniß vorhanden sei, abgelehnt worden, jedoch mit dem Hinzufügen, daß man eintretenden Falls von dem patriotischen Anerbieten Gebrauch machen werde. Wie das „Nd. Volksbl." hört, ist jetzt Befehl gegeben worden, den ablehnenden Bescheid aufzuheben, und so werden denn die Reconvalescenten allen denen, die sich gemeldet hatten, zur Pflege übergeben werden Graf Stolberg-Wernigerode hat sich u. A. erboten, 6 Offiziere und 30 Soldaten bei sich aufzunehmen.

— Heute und morgen findet bei den Truppen des Garde-Corps eine Entlassung der ältesten Reserven, 25 Mann per Compagnie statt, welche durch baldige Einberufung von Rekruten ersetzt werden sollen.

— Von preußischen Abgeordneten haben die in London übergebene Rechtsverwahrung, betreffend Schleswig-Holstein, folgende unterzeichnet: v. Ammon. Andrée. v. Arnim. Arnold. Aßmann. Auffermann. Barre. Bassenge (Lüben). Bassenge (Lauban). Bauer. Becker (Coblenz). Dr. Becker (Dortmund). Behm. Bellier de Launay. Dr. Bender. Berger. Bering. Dr. A. Bernhardy. Bertelsmann. Betram. v. Beughem. Bleibtreu. Blochmann. Boeck. Bonzel. Buchholz. Dr. v. Bunsen. v. Carlowitz. v. Carnall. Caspers. Cetto. Chomse. Cornely. Coupienne. Dahlmann. Dr. Diesterweg. Donalies. Dopfer. Drabich. Dunker. Dr. Eberty. v. Forckenbeck. Förster. Forstmann. Frank. Frech. Frehsee. Frentzel. Dr. Frese. Frommer. Freih. v. Gablenz. Geißdorf. Gerlich. Gerth. Dr. Gneist. Grabow. Gringmuth. Grobe. Groote. Großmann. Haacke. Graf v. Hacke. Haebler. Hahn (Wetzlar). Hammacher. v. Hennig. Herrmann. Heyl. Freiherr v. Hilgers. Hinrichs. Hirschberger. Hoffmann (Görlitz. Hölzer. v. Hoverbeck. Hummel. Dr. Jacoby. Dr. John (Königsberg). Ed. John (Marienwerder). Jung. Jüngken. Dr. Kalau. Kerst. Knövenagel. Dr. Kosch. Kreutz. Krieger (Goldapp). Kropff. Kuhlwein. Kyll. Dr. Langerhans. Larz. Laßwitz. v. d. Leeden. v. Leipziger. Lenarz. Lent. Dr. Lette. Dr. Löwe (Calbe). Lucas. Ludewig. Dr. O. Lüning. Mathis. Matthes. May. Zur Megede. Meibauer. Dr. Metzig. Metzmacher. Dr Möller. Dr. Th. Mommsen. Mühlenbeck. G. Müller. Dr. L. Müller. Nitsche. Pauly. Papendieck. Dr. Paur. Pelzer. Pieschel. Pietzker. Plehn. Post. Prince-Smith. Frh. Dr. v. Proff-Irnich. Pruß. Qual. Reverchon. Rey. Richter. Rieboldt. Riefenstahl. Riemann. Roggen. Frhr. v. Rönne. Rumpff. Runge. Sachse. Salfeld. Saucken-Georgenfelde. Saucken-Tarputschen. Schiebler. Schlieper. Schmidt (Elberfeld). Schmidt (Stettin). Schmiedicke. Schneider (Berlin). Schömann. Schröder. Schulze (Billerbeck). Schulze (Delitzsch). Schultze. Schultze-Seehausen. Sehmsdorff. Sello. Senff. Seubert. Frsr. v. Seydlitz. Dr Siemens. Stavenhagen. Stephann. van der Straeten. Dr. v. Sybel. Taddel. Dr. Techow. Dr. Tellkampf (Mitglied des Herrenhauses). Teuchert. Thomsen. Twesten. Dr. Ule. v. Unruh. Baron v Vaerst. Versen. Dr. Virchow. Voigtel. Wachsmuth. Waechter. Wartze. Weese. Weygold. Wilke. Winkelmann (Hennersdorf). Wolff (Halberstadt). Zacher. Zapp. Ziegert. Nachträglich hat unterzeichnet Parisius (Gardelegen).

— Geh. Rath Langenbeck hat sich in voriger Woche in Kopenhagen aufgehalten, um die dortigen Preußischen Verwundeten einmal zu besuchen.

— In Ems ist der frühere Abgeordnete des Erkelenzer Wahlkreises Aldenhoven aus Wehr verunglückt. Er warf sich auf die Schienen, als der Oberlahnsteiner Eisenbahnzug herankam. Die „Rh. Z." giebt als Motiv seines freiwilligen Todes Hypochondrie an.

Hannover, 14. Mai. Die ostfriesische Landrechnungs-Versammlung hat einstimmig in allen drei Curien den Antrag des Landraths Schweers angenommen, an den König die Bitte zu richten, daß die Mennoniten unter die „anerkannten christlichen Kirchen" aufzunehmen und ihnen dadurch der (durch das Verfassungsgesetz von 1848 ihnen gegebene, durch die Octroyirung von 1855 entzogene) Vollgenuß der politischen Rechte, insbesondere die Fähigkeit, Mitglieder der Allgemeinen Ständeversammlung und der Provinziallandschaft zu sein, zurückgegeben werden.

Hamburg, 19. Mai. (H. N.) Einen Kaufmann aus Stargard in Pommern, der wegen Wechselfälschung steckbrieflich verfolgt wurde, verhaftete vorgestern Abend die hiesige Polizei, indem er sich von hier nach England einschiffen wollte.

Schweiz.

— Wie es heißt, fordert der schweizer Bundesrath die Freilassung des Exdictators Langiewicz. Derselbe besitzt das schweizer Bürgerrecht.

England.

Deal, 15. Mai. Ein Linienschiff, zwei Fregatten, ein Panzerschiff und ein Kanonenboot, vermuthlich Oesterreicher, passiren 8 Uhr 30 M. Abends hinter Goodwin Sands, von westwärts nach nordwärts.

Frankreich.

Aus Paris, 14. Mai, wird dem Wiener „Botschafter" geschrieben: „Prinz Alfred von England ist jüngst durch Paris durchgereist, ohne daß er in den Tuilerien einen Besuch abgestattet hätte. Er reist ganz incognito und hielt sich blos einen Tag in Paris auf. In den Tuilerien erfuhr man des Prinzen Anwesenheit in Paris erst nach seiner Abreise. Es ist dies jetzt das dritte Mal, daß Prinz Alfred durch Paris reist, ohne dem Kaiser seinen Besuch abgestattet zu haben. Sie begreifen, daß man in den Tuilerien diesen Mangel an Höflichkeit sehr übel aufnimmt".

— Der „Abend-Moniteur" vom 17. d. meldet, daß man in den holländischen Kammern den Minister des Auswärtigen bei Gelegenheit der Discussion des Budgets seines Departements lebhaft dazu aufgefordert hat, bei der Londoner Conferenz den Vorschlag zu machen, daß das Herzogthum Limburg aus dem deutschen Bunde gelöst werde, wie das ein einstimmiger Wunsch im Lande sei. Als Grund dafür wird angeführt, „daß Limburg nur als ein Ersatz für den an Belgien gegebenen Theil Luxemburgs im Jahre 1839 dem Bunde zugetheilt worden sei, welcher sich jetzt durch seine Vergrößerung gegen Norden für den Verlust Limburgs entschädigen könne."

— Nach den letzten aus Tunis hier eingetroffenen Depeschen fürchtet der dortige französische Consul, daß die vor Tunis ankernde französische Flotten-Abtheilung nicht hinreiche, um die französischen Europäer und ihr Eigenthum genügend vor etwaiger Plünderung der Stadt Tunis zu schützen; er hat deshalb in Algier die Entsendung einer Infanterie-Brigade nach Tunis verlangt.

Dänemark.

— Die Verluste, welche die Dänen nach ihren eigenen Berichten seit Eröffnung des Feldzuges bis zum 12. Mai (Waffenruhe) erlitten, stellt die „Schleswig-Holsteinische Ztg." nach runden Summen zusammen. Wenn man den nicht zu berechnenden Abgang an Kranken hinwegläßt, so ergiebt sich Folgendes: bei Missunde 60 Todte und Verwundete; bei Oberselk 630 T. u. V., 168 Gefangene, 2 Geschütze; bei Oeversee 970 T. u. V., 320 Gef.; Dannewerke-Stellung 116 Geschütze; vor Flensburg 150 Gef., 3 Geschütze; während der Belagerung der Düppeler Schanzen 600 T. u. V., 600 Gef., 2500 „Permittirte" (Holsteiner); bei Veile 720 T. u. V., 310 Gef., 2 Gesch.; beim Sturm auf Düppel 1300 T. u. V., 3145 Gef., 118 Gesch.; bei Fridericia 226 Geschütze. Totalsumme: 4280 Todte und Verwundete, 4693 Gefangene, 2500 sog. Permittirte, 467 Geschütze.

Amerika.

— Das zur amtlichen Feststellung der Greuelthaten zu Fort Pillow dorthin gesandte Comité des Congresses ist mit einem ganzen Fascikel beeidigter Aussagen von Augenzeugen zurückgekehrt, aus welchen sich ergiebt, daß alle bisherigen Schilderungen des Massacres noch weit hinter der schrecklichen Wirklichkeit zurückgeblieben sind. Unter den vernommenen Zeugen befindet sich einer der lebendig begrabenen Neger, dem es, da die Zwischenräume in dem Haufen von Körpern eine sofortige Erstickung verhinderten, gelungen, sich aus der nicht allzuhoch aufgeworfenen losen Erde herauszuwühlen. Vollkommen constatirt ist, daß mindestens ein Gefangener (ein Lieutenant) an eine Bretterwand angenagelt und dann mit dieser verbrannt wurde; ebenso daß die in dem Lazareth liegenden Kranken und Verwundeten theils abgeschlachtet, theils noch lebend mit dem Gebäude verbrannt wurden. Nachdem der Thatbestand in amtlicher Weise veröffentlicht sein wird, wird wahrscheinlich dem betreffenden Departements-Commandeur die Weisung ertheilt werden, alle in seine Gefangenschaft fallenden Mitglieder der Forrest'schen Colonne aufzuhängen.

— Der Congreß hat, mehr noch um die das Land mit einer Handelskrisis bedrohende Uebereinfuhr zu hemmen, als um die Einnahmen der Regierung zu steigern eine Erhöhung aller Eingangszölle um die Hälfte beschlossen und der Präsident hat den Beschluß sanctionirt. Es bilden sich aus dem-

selben Motive Vereine von Frauen, die sich verpflichten, keine importirten Stoffe mehr zu tragen.

Danzig, den 20. Mai.

Gestern Abend begab sich mit dem Courierzuge die aus der Mitte der hiesigen Kirchenvorstände gewählte Deputation, bestehend aus den Herren Consistorialrath Reinicke, Pastor Hepner, sowie den Herren Fr. Heyn und Olschewski, wiederum nach Berlin, um Sr. Majestät dem Könige persönlich ein Bittgesuch einer großen Anzahl von Besitzern auf unsern Kirchhöfen belegener Familiengräber zu überreichen, welches die fernere Benutzung dieser gekauften Stellen zum Zweck hat.

♂ Elbing, 19. Mai. In Folge einer Aufforderung der Herren Phillips, v. Forckenbeck und Wiedwald fand gestern Abend eine von mehr als 300 Männern besuchte Versammlung zur Besprechung der Schleswig-Holsteinischen Angelegenheit statt. Nach einem ausführlichen Vortrage des Herrn Phillips über die gegenwärtige Lage der Dinge und nach einer lebhaften Debatte, an welcher auch der Abg. v. Forckenbeck sich in eingehendster Weise betheiligte, wurde folgende Resolution beschlossen: „In der gegenwärtigen Lage hält die Versammlung es für geboten, in Uebereinstimmung mit der Rechtsverwahrung der Mitglieder deutscher Landesvertretungen auch ihre Ueberzeugung dahin auszusprechen: 1) daß das klare Recht und der ausgesprochene Volkswille die Trennung Schleswig-Holsteins von Dänemark fordert und den Prinzen Friedrich von Augustenburg zur Erbfolge in den unzertrennlich verbundenen Herzogthümern beruft; 2) daß, wenn dieses Recht noch bestritten wird, der endgiltige Ausspruch nur von dem Volke und dessen Vertretern getroffen werden darf; 3) daß Niemand berechtigt ist, über das Schicksal der Herzogthümer ohne und wider ihren Willen zu entscheiden."

Außerdem begrüßt die Versammlung es als einen Beweis des Einlenkens in die Bahnen einer deutschen und volksthümlichen Politik, daß auch eine Anzahl der conservativen Partei angehörender Männer in einer Seiner Majestät dem Könige zu überreichenden Adresse sich unter Anderem dahin erklärt hat, daß es dem preußischen Volke durch seine eigene Ehre und durch die Pflicht gegen seine deutschen Stammgenossen geboten sei, mit seiner ganzen Kraft und ohne Rücksicht für irgend ein Opfer für die vollständige Trennung Schleswig-Holsteins von Dänemark einzustehen.

Der erste und wesentliche Theil der Resolution wurde einstimmig angenommen. Man hielt sich überzeugt, daß es jetzt Pflicht sei, unser bisheriges Schweigen zu brechen, und, wie namentlich der Stadtrath Schwedt hervorhob, an unserem Theile Zeugniß davon abzulegen, daß da, wo es um das Recht, die Ehre und die dauernde Wohlfahrt des gesammten Vaterlandes sich handelt, auch diejenigen Provinzen vor den Uebeln des Krieges nicht zurückschrecken, die dieselben, Schleswig-Holstein selbst natürlich ausgenommen, bei Weitem am schwersten zu tragen haben.

Für den auf die Adresse der Conservativen sich beziehenden Theil der Resolution erhob sich wenigstens die weit überwiegende Majorität, nachdem auch die Minorität erklärt hatte, sie sei zwar mit dem Inhalt desselben einverstanden, meine aber, daß nicht die nöthige Veranlassung vorliege, um eine Anerkennung auszusprechen, die auch wohl gemißdeutet werden könnte. Der Majorität schien eine Mißdeutung kaum möglich zu sein. Ueberdies gebe gerade die gegenwärtige Lage, so meinte sie, eine sehr starke Veranlassung, den Fremden zu zeigen, daß denen gegenüber, die Schleswig-Holstein unter irgend einer Form wieder an Dänemark ausliefern wollen, alle Männer, die überhaupt Anspruch auf die Achtung ihrer Mitbürger erheben, einig sind, wie sehr auch ihre sonstige politische Parteimeinung sie von einander trennen mag.

Marienburg, 17. Mai. (V.-Z.) Das vom Steinhauer Merkel in Halle in rothem Sandstein gefertigte Denkmal für Bartholomäus Blume ist eingetroffen. Ein Obelisk von 12 Fuß Höhe in gothischem Stil. wird dasselbe am neuen Wege auf der Südseite des Schlosses, wo einst ein blutiger Kampf mit den Polen stattgefunden, aufgestellt. Am 8. August waren es 400 Jahre, daß der wackere deutsche Mann, von den Polen enthauptet und geviertheilt, an die Thore der Stadt genagelt wurde. Sein Blut hat die Zeit verwaschen, sein Andenken lebt frisch in uns fort und treibt auch uns an, zu kämpfen für unser gutes schwer erkauftes Recht. Das Denkmal trägt auf der Vorderseite und zwei Breitseiten folgende Inschrift: „Dem Andenken des Bürgermeisters Bartholomäus Blume, gest. den 8. August 1460." „Zum 400-jährigen Todestage des für seine Gesinnungstreue geopferten Mannes, die Stadt Marienburg, den 8. August 1860." „Dem kühnen und treuen Kämpfer für deutsches Recht und deutsche Herrschaft wider fremde Willkür und Landesverrath."

± Thorn, 19. Mai. Einer von den Bewerbern um die hiesige Kämmererstelle, der Kgl. Regierungsassessor Noack aus Marienwerder, der große Aussicht hatte, gewählt zu werden, ist plötzlich gestorben; sein Verscheiden in der Blüthe seiner Jahre erregt eine große Theilnahme. Er war ein sehr begabter, intelligenter und politisch charakterfester Mann. Wegen seiner politischen Gesinnungen war ihm die Aussicht auf Beförderung im Staatsdienst abgeschnitten. Die erste Sichtung der reichen Candidatenliste wird übrigens nicht schwer halten, da sehr vielen Bewerbern die erforderliche Qualification theilweise oder ganz fehlt. — Während der Festtage hatten wir das schönste Wetter; leider vergingen dieselben nicht ohne ein trauriges Ereigniß. Am sogenannten dritten Pfingstfesttage besucht ein großer Theil der hiesigen Bevölkerung, namentlich die kleineren Handwerker und Arbeiter katholischer Confession, ein ¾ Meile von der Stadt entlegenes Waldmühlengrundstück, wo auch eine Capelle der heil. Barbara steht, und in der alle Jahre einmal am besagten Tage Gottesdienst stattfindet. Am vorberegten Tage kehrte von dort auch eine Gesellschaft von Männern, Arbeitern, und Frauen nach der Stadt zurück. Auf dem Rückwege wollte Einer aus derselben sich mit Schießen aus einer Pistole belustigen. Er hatte dieselbe nur mit Pulver und einem Papierpfropfen geladen, hielt das Schießgewehr in die Höhe, um es abzufeuern. Das Gewehr versagte und der Inhaber besichtigte in Folge dessen das Schloß, aber in demselben Momente trat zufällig ein anderer Arbeiter, ein intimer Freund jenes, vor die Mündung der Pistole, der Schuß ging los und verwundete den Letztbezeichneten so schwer, daß derselbe nach anderthalb Stunden verschied. Der Papierpfropfen hatte die Lunge verletzt.

Königsberg. (K. H. Z.) Wie wir hören, hat sich das hiesige Königl. Stadtgericht nicht entschließen können, die von der Staatsanwaltschaft hierselbst über die Broschüre des Herrn Prof. Dr. Möller verhängte Beschlagnahme aufrecht zu erhalten.

* Wie schon anderweitig gemeldet worden, ist gegen die Justizräthe Jacob, Cramer und Magnus in Königsberg die Disciplinaruntersuchung wegen ihres Verhaltens bei den Wahlen eingeleitet worden. Eine gleiche Untersuchung ist, wie bereits mitgetheilt worden, außerdem noch gegen eine ansehnliche Zahl von Rechtsanwälten desselben Departements eingeleitet. Wir hören u. A. nennen Rechtsanwälte in Memel, Osterode, Wehlau, Neidenburg, Saalfeld, Mohrungen und in Bartenstein. Wie es heißt, soll diese Angelegenheit nicht vor den Ehrenrath der Rechtsanwälte kommen; wie ein Gerücht sagt, weil einige Mitglieder des Ehrenrathes zu den Angeklagten gehören. In jedem Fall dürften die in Aussicht stehenden Verhandlungen in dieser Sache zu den interessantesten gehören, welche die neueste Aera aufzuweisen hat.

— (K.H.Z.) In der Sitzung des Vorsteheramts der Kaufmannschaft am 18. Mai wurde folgender von Herrn Stephan eingebrachter Antrag einstimmig zum Beschluß erhoben: „Ich beantrage, dem Herrn Handelsminister folgende Erklärung abzugeben: Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft in Königsberg, obwohl es sich der Ueberzeugung nicht verschließen darf, daß der Zollverein dem Handel der Provinz Preußen nie einen wirklichen Vortheil gewährt, wohl aber vielfache Nachtheile bereitet hat, ist dennoch einer Erneuerung der Zollvereinsverträge nicht entgegen, jedoch nur unter der ausdrücklichen Voraussetzung, daß 1) die Organisation des Zollvereins eine durchgreifende, die preußischen Interessen mehr berücksichtigende Aenderung erfahre; und 2) der von Preußen mit Frankreich abgeschlossene Handelsvertrag mit allen seinen wesentlichen Bestimmungen durchgeführt werde, und namentlich der so wichtige Artikel 31 desselben keinerlei Modification erleide. Das Vorsteheramt, indem es politische Erörterungen von sich abweist, und die Frage nur vom rein commerciellen und wirthschaftlichen Standpunkt aus betrachtet, kann in einer Zolleinigung mit dem schutzzöllnerischen, einer fortwährend schwankenden Valuta unterworfenen Oesterreich kein Heil erblicken; nur in Verträgen mit freihändlerischen Tendenz vermag es eine Bürgschaft für eine gesunde wirthschaftliche Entwickelung des ganzen Staates und namentlich der durch das bisherige Schutzzollsystem des Zollvereins hart bedrückten östlichen Provinzen zu erkennen. Das Vorsteheramt schließt sich endlich dem Antrag der Vorsteher der Kaufmannschaft zu Stettin an, daß es der Staatsregierung gefallen möge, zu einer Berathung über die Revision unserer gesammten Zollgesetzgebung, in ihren Beziehungen zum Seehandel, die Vertreter der bedeutendsten Handelsplätze einzuberufen".

— Der „Staatsanzeiger" publicirt das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des Gumbinner Kreises im Betrage von 80,000 Thlrn., vom 18. April 1864; ferner den Allerhöchsten Erlaß vom gleichen Datum, betreffend die Verleihung der fiscalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Chausseen im Kreise Gumbinnen: 1) von Gumbinnen über Walterkehmen bis zur Goldapper Kreisgrenze in der Richtung auf Goldapp, 2) von Gumbinnen über Nemmersdorf bis zur Darkehmer Kreisgrenze in der Richtung auf die Kraupischkehmen-Darkehmer Staatsstraße, 3) von dem Dorfe Cannapinnen an der Tilsit-Gumbinner Staats-Chaussee über Brakupönen und Mingstimmen bis zur Pillkaller Kreisgrenze in der Richtung auf die Pillkallen-Tilsiter Staatsstraße.

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Mai 1864. Aufgegeben 2 Uhr 6 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen animirt,			Preuß. Rentenbr.	97	97
loco	39¾	39½	3½% Westpr. Pfdbr.	84¼	84¼
Mai-Juni . .	40¼	39⅜	4% do. do.	—	94½
Septbr.-Octbr.	43½	42⅞	Danziger Privatbk.	101½	—
Spiritus Mai .	15 11/12	15 19/24	Ostpr. Pfandbriefe	85⅞	85⅞
Rüböl do. .	14¼	13 17/24	Oestr. Credit-Actien	84¼	84⅛
Staatsschuldscheine	90¾	90¾	Nationale.	69¾	69⅞
4½% 56er. Anleihe	100	100	Russ. Banknoten .	85	84⅛
5% 59er. Pr.-Anl.	105½	105¾	Wechselc. London	—	6. 20¼

Fondsbörse fest.

Hamburg, 19. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig Roggen loco fest, ab Königsberg pr. Juni bis August 59 bis 61 bezahlt. — Oel lebhaft, Mai 27, October 28½—28¾.

London, 19. Mai. Silber 60⅞. Türkische Consols 48⅜. Sehr schönes Wetter. Consols 90⅜ (so gemeldet). 1% Spanier 45½. Mexikaner 44⅜. 5% Russen 88. Neue Russen 86½. Sardinier 86.

Liverpool, 19. Mai. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Die Herabsetzung des Discont Seitens der Bank von England förderte die Spekulation.

Middling Georgia 28¼, Fair Dhollerah 22½, Middling fair Dhollerah 19¾, Fair Bengal 16½, Middling fair Bengal 15¼, Middling Bengal 14, Fair Scinde 16 Middling fair Scinde 14½, Mddling Scinde 13½.

Paris, 19. Mai. 3% Rente 66, 85. Italienische 5% Rente 69, 10. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier 49½. 1% Spanier 45¾. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 407, 50. Credit mob.-Actien 1170, 00. Lomb. Eisenbahn-Actien 532, 50.

Productenmärkte.

Danzig, den 20. Mai. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, fein und hochbunt 126/127—128/9—130/1—132/4 ℔. nach Qualität 62/63—63½/65—66/67—67½/70/72 Sgr., dunkelbunt, ordinär glasig 125/7—129/30℔. von 57½/60—62/63 Sgr. Alles pr. 85 ℔.
Roggen 120/121—125/127 ℔. von 40—41½/42—42½ Sgr.
Erbsen von 40—43/45 Sgr.
Gerste kleine 106/108—110/112℔. von 32/33—34/35 Sgr.
do. große 110/112—114/115℔. von 33/34—36/37 Sgr.
Hafer von 23/25 Sgr.
Spiritus 15 Thlr. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: schön aber kühl. Wind: W.

Von Weizen wurde auch heute wenig zum Verkauf gestellt, Frage dafür aber ebenfalls sehr gering; verkaufte 90 Lasten brachten letzte Preise. 128 ℔ bunt fl. 382½, 129 ℔ recht hell fl. 395 pr. 85 ℔. — Roggen theurer; 124 ℔ fl. 246, fl. 247½, 125 ℔ fl. 250 pr. 81⅚ ℔. Auf Lieferung verkauft sind 100 Lasten pr. Juli-August 122/3 ℔ fl. 260 pr. 81⅚ ℔ bekannt geworden. — 112 ℔ kleine Gerste fl. 210. — 70 ℔ Hafer fl. 120. — Spiritus 15 Thlr. bezahlt.

Königsberg, 19. Mai. (K. H. Z.) Wind: Nord. + 8. Weizen sehr stille, hochbunter 122—130 ℔. 56—72 Sgr., bunter 120—130 ℔. 52—66 Sgr. Br., rother 120—130 ℔. 52 64 Sgr. Br. — Roggen etwas matter, loco 120—122—127℔. 38—39—42 Sgr. bez.; Termine unverändert, 120℔. pr. Mai-Juni 40 Sgr. Br., 39 Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 40½ Sgr. Br., 39½ Sgr. Gd., 80 ℔. pr. Juli-August 42 Sgr. Br., 41 Sgr. Gd., pr. September-October 43 Sgr. Br., 41½ Sgr. Gd. — Gerste angenehm, große 110 ℔. 31½ Sgr., kleine 105—106℔. 29 Sgr. bez. — Hafer behauptet, loco 80—87—88℔. 22½—26 Sgr. bez. — Erbsen knapp, weiße Koch- 40—45 Sgr., Futter- 38—40 Sgr. Br., graue 36—37 Sgr., grüne 38—40 Sgr. bez. — Bohnen 48 Sgr. bez. — Wicken 30—43 Sgr. Br. — Leinsaat unverändert, feine 108—112℔. 70—85 Sgr. mittel 104—112 ℔. 50—70 Sgr., ordinär 96—106 ℔. 35—50 Sgr. Br. — Kleesaat rothe 12 Thlr. pr. Ctr. bez., weiße 8—14 Thlr. Br. — Timotheum 4—6½ Thlr. pr. Ctr. Br. — Leinöl 13⅔ Thlr. — Rüböl 12⅔ Thlr. ohne Faß pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 48—53 Sgr. — Rübkuchen 45—46 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 18. Mai loco gemacht 15⅓ Thlr. ohne Faß; den 19. Mai loco gemacht 15⅓ Thlr. ohne Faß; loco Verkäufer 15⅚ Thlr., Käufer 15¼ Thlr. ohne Faß; pr. Mai Verkäufer 15⅚ Thlr., Käufer 15¼ Thlr. ohne Faß; pr. Juni, Juli, August Verkäufer 16⅓ Thlr., Käufer 15⅔ Thlr. ohne Faß in monatlichen Raten; pr. August Verkäufer 17⅔ Thlr. incl. Faß pr. 8000% Tr.

Bromberg, 19. Mai. Wind: früh W. später N. + 17°. Weizen 123—135 ℔. holl. 50—56 Thlr. — Roggen 120—128 ℔. 31—34 Thlr. — Gerste, große 25—27 Thlr., kleine 23—25 Thlr. — Hafer 18—20 Thlr. — Erbsen 26—30 Thlr. — Raps und Rübsen nominell. — Kartoffeln 20—23 Sgr. pr. Scheffel. — Spiritus 14¾ Thlr. pr. 8000%.

Stettin, 19. Mai. (Ostſ. Z.) Weizen wenig verändert, loco pr. 85 ℔. gelber 50—55 Thlr. bez., 83/85 ℔. gelber Mai-Juni 56¼ Thlr. bez., Juni-Juli 56¾, ⅝ Thlr. bez., Juli-Aug. 57¾ Thlr. Br. u. Gd., Sept.-Oct. 59, 59⅓ Thlr. bez. u. Br., Frühjahr 63 Thlr. bez. — Roggen fester und höher, pr. 2000 ℔. loco 37½—38½ Thlr. nach Qual. bez., Mai-Juni 38, 38½ Thlr. bez., Juni-Juli 38, 38¼, ¾, ½ Thlr. bez., Juli-Aug. 39¼, ½ Thlr. bez. u. Br., Sept.-Oct. 40¼, 41¼, 41 Thlr. bez., ¼ Thlr. Br, Frühj. 43 Thlr. bez., 44 Thlr. Br., 43½ Thlr. Gd. — Gerste loco pr. 70℔. Pomm. 31 Thlr. bez, Märk. 33 Thlr. bez. — Hafer loco pr. 50℔. 24½ Thlr. bez., Juni-Juli 47/50℔. 25½ bez. u. Gd., Juli-Aug. 26 Thlr. bez. — Erbsen 38—41½ Thlr. nach Qual. bez. — Rüböl fest und höher, loco 13½ Thlr. Br., Mai 13⅓ Thlr. bez., 5/12 Thlr. Gd., Sept.-Oct. 13½, ⅔, ¾ Thlr. bez., Oct.-Nov. do., Nov.-Dec. do. — Spiritus fest, loco ohne Faß 15 1/12 Thlr. bez., Mai-Juni u. Juni-Juli 15⅙, ¼ Thlr. bez. u. Br., Juli-Aug. 15⅓, 5/12, ½ Thlr. bez. u. Br., Aug.-Sept. 15¾ Thlr. bez., ⅚ Thlr. Br., Sept.-Oct. 16 Thlr. Br.

Berlin, 19. Mai. Weizen pr. 2100 ℔. loco 49—62 Thlr. nach Qual., gelb. märk. 57 Thlr. ab Kahn bez. — Roggen pr. 2000 ℔. loco eine abgelaufene Anmeld. 38⅞ Thlr. bez., 1 Lad. 84 ℔. 39½ Thlr. bez., 3 Lad. 81/82 ℔. pari geg. Mai-Juni get., schwimm. 1 Lad. 82/83℔. 39¼ Thlr. bez., Frühj. 39—39½ Thlr. bez., Br. u. Gd., Juli-Aug. 40½—41 Thlr. bez. u. Br., 40¾ Thlr. Gd., Aug.-Sept. 41¼—42 Thlr. bez. u. Br., 41¾ Thlr. Gd., Sept.-Oct. 42¼—42⅞—42¾ Thlr. bez., Oct.-Nov. 42½—42¾ Thlr. bez. — Gerste pr. 1750 ℔. große 30—36 Thlr., kleine do. — Hafer pr. 1200 ℔. loco 23—25 Thlr., Frühj. 23⅞ Thlr. bez., Juli-Aug. 25 Thlr. Br. u Gd., Aug.-Sept. 25½ Thlr. Br., 25¼ Thlr. Gd., Sept.-Octbr. 25¼ Thlr. bez. — Erbsen pr. 2250 ℔. Kochwaare 39—46 Thlr. — Rüböl pr. 100 ℔. ohne Faß loco 13¾ Thlr., Mai 13 11/24—13¾ Thlr. bez., Juli-Aug. 13⅚ Thlr., Aug.-Sept. 13⅚—13⅞ Thlr. bez., Sept.-Oct. 13 11/12—14 Thlr. bez., Br. u. Gd. — Leinöl pr. 100℔. ohne Faß loco 14⅓ Thlr. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 15¾—15⅚ Thlr. bez., Mai 15 17/24—15 11/12 Thlr. bez., Br. u. Gd., Juli-Aug. 16 1/24—16 5/24 Thlr. bez. u. Br., 16⅙ Thlr. Gd., Aug.-Sept. 16¼—16⅜ Thlr. bez., Sept.-Oct. 16½—16 7/12 Thlr. bez. u. Gd., 16⅔ Thlr. Br., Oct.-Nov. 16¼—16⅓ Thlr. bez. u. Br., 16¼ Thlr. Gd. Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4⅛—3⅚ Thlr., Nr. 0. u. 1. 3⅚—3⅔ Thlr. — Roggenmehl Nr. 0. 3 1/12—2 11/12 Thlr., Nr. 0. u. 1. 2 11/12—2⅔ Thlr. pr. Ctr. unversteuert.

Butterbericht.

Berlin, 18. Mai. (Gebr. Gause.) In Folge des Festes war das Geschäft in Butter vergangene Woche recht lebhaft, und wurden die Läger ziemlich geräumt. Besonders war Frage in guter 9 Sgr.-Butter, auch guter 10 Sgr.-Stich blieb begehrt. Preise hielten sich fest, jedoch ist jetzt wohl bald ein erheblicheres Sinken der Preise zu erwarten, weßhalb auch wohl ein Jeder sucht, sein Lager möglichst geräumt zu halten. Wir notiren: Feine und feinste Mecklenburger Butter 31—34 Thlr., Priegnitzer und Vorpommersche 29—32½ Thlr., Pommersche und Netzbrücher 24—26½ Thlr., Elbinger und Graudenzer 23—25 Thlr., Trachenberger und Ratiborer 23—28 Thlr., Mährische und Galizische 21—25 Thlr., Thüringer und Gothaer 27—29 Thlr., Hessische und Baierische 25—29½ Thlr.; amerikanische Schweinefette 17½—18 Thlr., Pflaumenmuß 7 Thlr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 19. Mai 1864. Wind: NNW.
Angekommen: Mackenzie, Stella, Elseneur, Ballast. — Sievertsen, Activ, Skudesneß, Heringe.
Den 20. Mai. Wind: NNW.
Gesegelt: Parlitz, Colberg (SD.), Stettin, Güter.
Nichts in Sicht.

Thorn, 19. Mai 1864. Wasserstand: + 3 Fuß 3 Zoll.

Stromab:	L. Schfl.
Rosenberg, Otto u. Co., Dubienka, Dzg., Otto u. Co., 8 St. h. H., 8800 St. w. H., 11 5/15 L. Faßh.,	12 49 Rg.
Ders., Fränkel, do., do., Dies.,	69 24 Wz.
Lachowski, Teitelbaum, Pinsk, do., Lubart,	24 53 Rg.
Kalmann, Hirschfeld, Jaroslaw, do, 1909 St. w. H.,	11 31 do.
Topolewski, Holtz, Pultusk, do., Wendt,	22 7 Wz.
Poplanski, Wundsch, Walewskie, Stett., Ribbeck u. Libbert,	31 — Rg.
Kawczynski, Kroll, Pultusk, Dzg., Goldschmidt S.,	24 30 do.
Steller, Ders., do., do., Dies.,	24 30 Wz.

Lachowski, Teitelbaum, Pinsk, do., 1120 St. w. H., 252 4/15 L. Faßholz.
Ders., Lubart, do., do., 700 St. w. H.
Ders., Rosenbaum u. Graudner, do., do., 680 St. w. H.
Zachert, Kreßmann, Lubatow, Stett., 119 St. h. H., 2650 St. w. H., 1 6/15 L. Faßh.
Summa: 116 Lst. 1 Schfl. Wz., 104 Lst. 43 Schfl. Rog.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
19	4	337,79	+ 6,4	NNO. stark, hell und wolkig.
20	8	339,62	+ 6,3	WNW. schwach, hell und schön.
	12	339,29	+ 10,5	NW. mäßig, hell und wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 19. Mai.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	96⅜ bz
Aachen-Mastricht	—	4	34 bz
Amsterdam-Rotterd.	6¼	4	108¼ B
Bergisch-Märk. A.	6⅞	4	114 bz
Berlin-Anhalt	9⅔	4	171¾ B ½ G
Berlin-Hamburg	7¼	4	140⅛ B
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	196¾ bz
Berlin-Stettin	8⅓	4	143 bz
Böhm. Westbahn	—	5	68 bz
Bresl.-Schw.-Freib.	7½	4	131⅝ bz
Brieg-Neiße	4⅓	4	85⅝ G
Cöln-Minden	12 11/12	3½	183 bz u G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1⅛	3	60 bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	89¾ G
do. do.	5	5	94⅛ G
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	143 B
Magdeb.-Halberstadt	22⅔	4	296½ B
Magdeburg-Leipzig	17	4	250 B
Magdeb.-Wittenb.	3	3	70⅝ bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	124⅛ bz
Mecklenburger	2½	4	73 bz u B
Münster-Hammer	4	4	97 G
Niederschl.-Märk.	4	4	96⅛ G
Niederschl. Zweigbahn	2⅔	4	70½ bz
Nord., Friedr.-Wilh.	—	4	65—64¾ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10½	3½	160 bz u B
„ Litt. B.	10½	3½	143 B
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	107 G
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	73⅝
Rheinische	6	4	100½—¾ bz
do. St.-Prior.	—	4	107 B
Rhein-Nahebahn	0	4	26¾ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	101 B
Russ. Eisenbahnen	—	5	79 B
Stargard-Posen	4⅝	3½	100 B
Oesterr. Südbahn	8	5	143¼—½ bz
Thür.	7⅗	4	125 et bz u B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 17/20	4½	131 bz
Berl. Kassen-Verein	6	4	120 B
Pom. R. Privatbank	5⅔	4	94⅝ et bz
Danzig	6	4	101⅛ G
Königsberg	5⁴/₅	4	103¼ G
Posen	5⁸/₁₅	4	95 bz
Magdeburg	4½	4	94½ G
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	99⅝ bz
Berliner Handels-Ges.	8	4	111 et bz u G
Oesterreich	6	4	84¼—84⅛ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	100⅛ bz
Staatsanl 1859	5	105¾ bz
Staatsanl. 50/52	4	95 bz
54, 55, 57	4½	100 G
do. 1859	4½	100 bz
do. 1856	4½	100 bz
do. 1853	4	95 bz
Staats-Schuldſ.	3½	90¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123½ B
Kur- u. N. Schld.	3½	90 B
Berl. Stadt-Obl.	4½	101½ B
do. do.	3½	— —
Börsenh.-Anl.	5	103½ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	89½ bz
do. neue	4	99¼ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85⅛ G
do. „	4	94⅛ B
Pommersche „	3½	89⅝ bz
do. „	4	99⅝ bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	95⅛ bz
Schlesische „	3½	93 bz
Westpreuß. „	3½	84¼ B
do. „	4	94⅛ G
do. neue	4	93¾ bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	97⅜ bz
Pommer. Rentenbr.	4	97¼ bz
Posensche „	4	95¼ bz
Preußische „	4	97 B
Schlesische „	4	98⅝ B

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	63⅛ bz u B
do. Nat.-Anl.	5	69¾—⅞ bz
do. 1854r Loose	4	80¾ B
do. Creditloose	—	75¾ bz
do. 1860r Loose	5	83⅝ bz
do. 1864r Loose	—	55⅝—⅞ bz
Inſk. b. Stg. 5. A.	5	79¾ B
do. do. 6 Anl.	5	89½ G
Ruſſ.-engl. Anl.	5	87½ B
do. do.	3	53½ G
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	86⅝ bz
Ruſſ.-Pln. Sch.-O.	4	75 G
Cert. L. A. 300 Fl.	—	89½ B
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R	4	78 et ¼ bz u G
Part.-Obl. 500 Fl.	—	88½ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	96 B
Kurheſſ. 40 Thlr.	—	56¾ et bz
N. Badenſ. 35 Fl.	—	30½ et bz
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 19. Mai.

Amsterdam kurz	5	142⅞ bz
do. 2 Mon.	5	141¾ bz
Hamburg kurz	4½	152⅛ bz
do. 2 Mon.	4	151 bz
London 3 Mon.	9	6 20¼ bz
Paris 2 Mon.	7½	79¾ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	87⅝ bz
do. do. 2 M.	5	86⅝ bz
Augsburg 2 M.	4	56 20 bz
Leipzig 8 Tage	5	99¾ bz
do. 2 Mon.	5	99⅙ bz
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 22 bz
Petersburg 3 Woch.	5	93¼ bz
do. 3 M.	5	92⅜ bz
Warschau 8 Tage	5	84⅛ bz
Bremen 8 Tage	5	110¼ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.Bk.m.R. 99⅞ bz B	Louisd'or 110¼ G
= ohne R. 99 7/12 bz	Sovrgs. 6 23 bz
Oest.östr.W 87½ bz	Goldkron. 9 7⅜ G
Pol. Bkn. — —	Gold (?) 461½ bz
Dollars 1 12 G	Silber 29 29 B
Napol. 5 11 B	

Am 19. Mai ist meine Frau von einem gesunden Sohne glücklich entbunden.
v. Groddeck, Rechts-Anwalt,
[2376] Bromberg.

Die unterm 13. October 1863 von dem Kassirer der Danziger Sparkasse **Raschke** ausgestellte Interimsquittung über das Sparkassenbuch No. 63,738 ist angeblich verloren gegangen.

Alle Diejenigen, welche an diese Quittung als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Anspruch zu haben vermeinen, werden aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gericht spätestens in dem auf

den 9. September cr.,
Vormittags 11¼ Uhr,

vor dem Herrn Stadt- und Kreisgerichts-Rath Caspar im Terminszimmer No. 18 anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen präcludirt werden.

Danzig, den 8 Mai 1864. [2384]
Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Gutsverkauf.

In der fruchtbarsten Gegend Westpreußens, ¼ Meilen vom Eisenbahnhofe, 430 Morgen pr. incl. 35 Morgen Niederungswiesen, der Acker mit Ausnahme von 6 Morgen durchweg Weizenboden in hoher Cultur, sämmtliche Baulichkeiten gut, ist mit complett. Inventar für circa 30,000 Rthl., bei 8 bis 12,000 Rthl. Anzahl. zu verkaufen. Das Nähere hierüber ertheilt
Th. Kleemann in Danzig,
[2367] Breitgasse 62.

Verkauf einer Gastwirthschaft.

In Westpreußen in einem bedeutenden Kirchdorfe auf der Chaussée ist **eine Gastwirthschaft nebst Schnitt- und Materialwaarenhandlung (Billard),** welche seit vielen Jahren mit großem Erfolge betrieben wurde, wegen Krankheit des Besitzers für 6500 Rthl., bei 2 bis 3000 Rthl. Anzahlung, zu verkaufen. Der ganze Kaufgelderrest bleibt 10 Jahre fest stehen.

Der jährliche Umsatz beträgt 5000 Rthl.
Käufer belieben ihre Adresse in der Exped. dieser Zeitung unter 2366 abzugeben.

Freiwilliger Verkauf.

Durch eingetretenen Todesfall ist ein sehr nahrhaftes Krug-Grundstück, Material- und Schnittwaaren-Geschäft nebst Scheune, Gaststall und etwas Wald, Wiesen, Torfstich und Land, zusammen 56 Morgen, in einem großen Kirchdorf 4 Meilen von Danzig, ¼ Meilen von der Chaussee, mit vollständ. Aussaat, so wie mit dem dazu gehörigen todten und lebendigen Inventarium, billig zu verkaufen und von gleich oder von Johanni d. J. zu beziehen. Alles Nähere bei Herrn **F. Much,** Poggenpfuhl 68.

Gutsverkauf.

Ein adl. Rittergut, 600 Morgen preuß., wovon 200 Morgen Weizenboden und 400 Morgen Gersten- u. Roggenboden, in einem Plane, Gebäude neu u. unter feuerfestem Dache, 500 Rthl. jährliche Revenüen, ist mit complettem Inventar für den Preis von 35,000 Rthl. bei 8 bis 10,000 Rthl. Anzahlung zu verkaufen.

Das Nähere ertheilt
Th. Kleemann in Danzig,
[2322] Breitgasse 62.

Familienverhältnisse halber wird zum 6. Juni d. J. mein Gasthaus nebst Materialwaaren-Geschäft zu Przetoczin bei Neustadt, Wstpr., verkauft oder verpachtet werden. Das Nähere ertheile ich auf portofreie Anfragen selbst.
Przetoczin, den 18 Mai 1864.
[2378 **W. Mielke,** Gasthofbesitzer.

Rentable Mühlengrundstücke mit bedeutender Wasserkraft, 6000 Rthl. bis 40,000 Rthl. Kaufpreis, weiset zum Ankauf nach
Th. Kleemann in Danzig,
[2368] Breitgasse 62.

Eine in einem Kirchdorfe, woselbst jährlich 2 Mal Ablaß und 2 Jahrmärkte abgehalten werden, belegene Gastwirthschaft, verbunden mit Materialwaarengeschäft, ist Alters wegen sofort zu verpachten. Adr. unt. 2390 i. d. E. d. Ztg.

Rothes und weißes schlesisches Kleesaat,

englisches, französisches und italienisches Reygras, französische Luzerne, Thymothee, Schafschwingel, Seradella und diverse andere Sämereien, so wie Lupinen und Saat-Getreide offerire ich zu billigen Preisen. [9978]
W. Wirthschaft,
Gr. Gerbergasse No. 6.

Allgemeine Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.

Das Geschäft der **Lebensversicherungs-Branche** hat sich auch im vergangenen Jahre einer steten Zunahme zu erfreuen gehabt, überhaupt diejenige Entwickelung erlangt, die dem natürlichen Fortschreiten eines jungen Instituts vollkommen entspricht, indem die Resultate der ersten Geschäftsperiode wesentlich überschritten wurden.

Im Laufe des Jahres 1863 gingen 1600 Anträge mit 1,481,900 Thaler ein, wovon 1386 Anträge mit 1,172,100 Thaler Annahme fanden und belaufen sich die, Ende 1864 in Kraft gebliebenen Versicherungen auf **2106 mit 1,892,800 Thaler Capital.**

Die Einnahme der Lebensversicherungs-Branche pro 1863 beträgt 64,424 Thaler 25 Sgr. 8 Pf., wovon für Sterbefälle das versicherte Capital mit 11,300 Thaler und für Rückversicherungs Prämie, Organisations- und Verwaltungskosten 18,185 Thaler 6 Sgr 8 Pf. verausgabt wurden, so daß 34,939 Thaler 19 Sgr. den früheren Reserven zukamen und die **Reserven** für die Lebens versicherungs-Branche ultimo 1863 auf **45,670 Thaler 9 Sgr.** erhöhen.

Auch im verflossenen Jahre wurde der ganze Ueberschuß aus der Lebensversicherungs-Branche für diese als Reserve capitalisirt, da die Actionaire der Gesellschaft allein aus der Transportbranche eine Dividende von 15 % empfingen, nachdem zuvor auch für diese Branche die statutenmäßige Reserve von 10 % des Gewinnes mit 2092 Thaler 7 Sgr. 1 Pf. den Capital-Reservefonds zugeschrieben wurde.

Diese Gesellschaft bietet in ihrem Actien-Capital von **Einer Million Thaler** und den Reserven von 63 852 Thaler 24 Sgr. 3 Pf. den bei ihr Versicherten jede gewünschte Sicherheit und außerdem durch **feste billige Prämien** und durch die Versicherungsart mit **Prämien-Rückgewähr** ganz besondere Vortheile, indem nach dieser Art der Versicherung die **tarifmäßige Prämie zur angegebenen Zeit zurückgezahlt wird, selbst wenn der Versicherte schon bei Lebzeiten mit Prämienzahlen aufhört.** —

Jede weitere Auskunft ertheilen bereitwilligst und nehmen Anträge entgegen die unterzeichnete General-Agentur, so wie die Agenten:

in Danzig **C. H. Döring,** Brodbänkeng. 27,
„ „ **F. Guttzeit,** Brodbänkengasse 24,
„ „ **R. A. Haucke,** Haupt-Agent, Röpergasse 20,
„ „ **J. Mauß,** Pfefferstadt 51,
„ „ **Albert Schoenbeck,** Wallplatz 12,
„ „ **Heinrich Zernecke,** Frauengasse 49,
„ Berent **Louis Kallmann,**
„ Culm **L. Leopold & Co.,**
„ Dirschau **J. R. Hensel,**
„ Deutsch-Eylau **Leo Fischer,**
in Elbing **W. Fast,** Haupt-Agent,
„ „ **C. A. Bergmann,**
„ Graudenz **Louis Krupinski,**
„ Lautenburg **Eduard Spanky,** Conditor,
„ Marienburg **Mackensen,** Privatsecretair,
„ Marienwerder **Otto Felbel,** Kreis-Taxator,
„ Pr. Stargardt **Gustav Beyer,** Kreisschreiber,
„ „ **Julius Link,** Privatsecretair,
„ Tiegenhof **Hermann Wiens,**
„ Tuchel **Samuel Lehmann.**

Die General-Agentur in Danzig.
J. Rob. Reichenberg,
[2381] Comptoir Fleischergasse Nr. 62.

Selonke's Etablissement auf Langgarten.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich

zum Besten der Kronprinz-Stiftung
Montag, den 23. Mai, ein

Großes Garten-Fest-Concert

zu veranstalten beabsichtige.

Die Musik wird von der Kapelle des 3. ostpr. Gren.-Regiments Nr. 4 unter Leitung des Musikmeisters Hrn. Buchholz ausgeführt.

Der Garten ist mit Fahnen festlich decorirt und wird Abends brillant erleuchtet.

Billets à 5 Sgr., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen, sind zu haben bei den Herren **Gehring & Denzer** und **Grentzenberg,** Langenmarkt, bei Herrn **Ed. Kaß,** Langgasse, in **meinem Etablissement,** sowie Abends am **Garten-Eingange.**

Noch bemerkend, daß selbst bei plötzlich eintretendem Regenwetter das geehrte Publikum unter den neu erbauten eleganten Colonnaden, sowie in den sonst noch erweiterten Lokalitäten hinlänglichen Schutz findet, hoffe ich um so mehr auf eine recht rege Theilnahme an diesem Arrangement, als der Zweck dieser von Sr. K. H. dem Kronprinzen jüngst in's Leben gerufenen Stiftung ein sehr edler, nämlich die Versorgung der im gegenwärtigen Kriege erwerbsunfähig gewordenen Soldaten und Hinterbliebenen der Gefallenen ist.
[2389] **F. J. Selonke.**

Von der Königlichen Regierung geprüfte, feuersichere, asphaltirte Dachpappen, Dachfilz, so wie alle anderen Dachdeckmaterialien aus der Fabrik des Herrn **D. Eppenstein in Berlin erhielt ich wiederum in Commission und offerire ich Dachpappe bester Qualität mit 3 Rthl. pro 150 □-Fuß.**
[2000] **Th. Kirsten,**
Frauengasse 31.

Lackirte Kinderschuhe à 15 Sgr. in Kalbleder sind wieder in vorzüglicher Waare eingetroffen.

Unser Schuh- u. Stiefellager ist aufs Reichhaltigste, auch in farbigen, grauen, braunen Gamaschen, wieder assortirt.
Oertell & Hundius,
[2398] Langgasse 72.

Vorzüglich schönen Räucherlachs, à Pfund 12 Sgr., empfehlen
E. Marschalk & Co.,
[2397] Heiligegeistgasse 92.

Feuersichere
asphaltirte Dachpappen

bester Qualität, in Bahnen sowohl als Bogen, sowie Asphalt zum Ueberzuge, wodurch das öftere Tränken derselben mit Steinkohlentheer vermieden wird, empfiehlt die **Dachpappen-Fabrik** von

E. A. Lindenberg,

und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer mit diesem Material unter Garantie. Näheres hierüber im [1919]
Comptoir, Jopengasse 66.

Frisch gebrannter Kalk

ist aus meiner Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domanski Witt.**

Raffinade, Melis und sämmtliche Farine, **en gros und en détail, empfiehlt zu billigsten** Preisen
Herrmann Baeck,
[2391] Heiligegeist- u. Kl. Krämergassen-Ecke.

Ein gewandter, erfahrener Destillateur, findet in unserer Fabrik vom 1. Juli ab ein Unterkommen. Offerten frco. [2383]
Gebrüder Reisner
in Schrimm bei Posen.

Als ein sicheres Mittel zur Stärkung und Erzeugung eines starken, schönen Haarwuchses so wie gegen das Ergrauen und **Ausfallen** der Haare hat sich die von Carl Süß in Dresden angefertigte

Hopfenextraktpomade,
à Pot 7½ Sgr.

fast in allen Fällen bewährt, daher überall allgemeine Aufnahme gefunden. Solche kann jedem Haarleidenden mit Recht als ein billiges, sicheres und reelles Haarstärkungsmittel anempfohlen werden.

Pappel-Wasser,

der stärkende Extrakt aus Pappelkeimchen, das vorzüglichste Mittel zur Reinigung des Kopfhaares und zur Entfernung der schädlichen Schuppen u. s. w.
à Fl. 7½ Sgr.
Allein ächt mit obiger Firma bei

Albert Neumann,
Langenmarkt 38.

Daselbst ist Lager der vorzügl.
Glycerin-Toilette-Seife,
Glycerin Coldcream,
Glycerin flüssig,
Glycerin-Rasirseife à 5 und 7½ Sgr.
bekannt als die vorzüglichsten Haut-Mittel [2373]

Frischen Räucherlachs

offerirt in jeder beliebigen Quantität billig
[2395] **Rob. Brunzen,** Fischmarkt 38.

100 Mutterschafe und **100** Hammel, die ältesten vierjährig, echte Kamm-Wolle, zur Fortzucht sehr zu empfehlen, stehen auf dem Dominium Rozanno p. Terespol zum Verkauf. Abnahme nach der Schur. [2375]

Lotteriemitspieler zur 130. Klasse können sich melden Gr. Oehlmühlengasse 3, 1 Tr. n. v.

Eine Sommer-Wohnung auf Zinglers Höhe, bestehend aus 5 Zimmern, Glaspavillon, Küche, diversen Kammern und Gesindestube, ist zu vermiethen. Näheres Langgasse 62 oder Langfuhr 74. [2393]

Eine möbl. Stube, nach Wunsch, groß oder klein, ist z. 1. Juni z. verm. Wollweberg. 23.

Ein tüchtiger Agent übernimmt alle Arten in- und ausländische Waaren, Producten, die gangbarsten Artikel, gegen gute Bedingung und Provision in Commission zum Verkauf. Portofreie Offerten nimmt **J. Zimmermann** in Danzig, Fleischergasse No. 30, an. [2387]

Morgen Abend
Schachclub
im Hotel de St. Petersbourg.

Gasthaus „Drei Schweinsköpfe".

Einem geehrten Publikum, insbesondere meinen werthen Gästen, erlaube ich mir bei der jetzt angenehmen Witterung und da der Wald im schönsten jungen Grün prangt, mein Etablissement zum gütigen Besuche ergebenst zu empfehlen. [2394]
F. R. Schubert.

Turn- und Fecht-Verein.

Sonntag, den 22., findet zur Feier des Stiftungstages eine Turnfahrt über Goldkrug nach Oliva statt. Morgens ½6—6 Uhr Sammlung im Irrgarten vor dem Olivaer Thor, Abmarsch präcise 6 Uhr. In Jäschkenthal wird Kaffee, in Oliva Mittagsessen gemeinschaftlich eingenommen, im Walde bei Goldkrug und im Renneberger Walde finden Turnspiele statt.

Die Mitglieder und Turnfreunde werden ersucht, so weit es noch nicht geschehen, ihre Betheiligung bis Sonnabend, Mittags 12 Uhr, Herrn **J. Momber,** Langgasse 61, anzuzeigen und die Karten zum Mittagsessen in Empfang zu nehmen. [2386]
Der Vorstand.

Victoria-Theater.

Sonnabend, den 21. Mai. Einer von unsere Leut. Posse mit Gesang in 3 Acten und 8 Bildern von Berg und Kalisch.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.